

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

255

- Anfang -

Verschiedene
Stiftungen

PrAdK

Akademie der Künste, Archiv
Preußische Akademie der Künste
I/255

PREUBISCHE AKADEMIE DER KUNSTE

Verschiedene Stiftungen

Laufzeit: 1911 - 1943

Blatt: 45

Alt-Signatur: II/023, II/028, II/049

Signatur: I/255

1

Berlin den 29. November 1916

Die Allerhöchste Genehmigung zur Errichtung der Emil Wentzelschen Stiftung ist am 5. Dezember 1892 erteilt worden. Der Stiftung wurden die Rechte einer juristischen Person Allerhöchst zuerkannt. Der Wert der Zuwendung wurde in Immobilien und Mobilien auf etwa 770 000 M geschätzt. Der Nießbrauch des Vermögens ist der Witwe Frau Louise Wentzel in Baden-Baden lebenslänglich zuerkannt worden, falls sie unverheiratet bleibt. Aus dem Vermögen sind zwei Stiftungen errichtet, und zwar

1) für Studierende der Akademie der Künste,

2) für Studierende der Technischen Hochschule.

Von dem Vermögen erhält die Akademie ein Drittel, die Technische Hochschule zwei Drittel.

Der Zweck der Stiftung ist:

Studierenden der Anstalt Studienstipendien und solchen, die ihre Studien vollendet haben, Reisestipendien zu gewähren.

Die Studienstipendien sollen auf höchstens 4, die Reisestipendien in der Regel auf ein Jahr verliehen werden.

Es ist ferner bestimmt, daß die Hälfte der Stipendiaten aus Angehörigen des Deutschen Reichs, die andere Hälfte aus Süd-Australiern bestehen soll. Unter den Deutschen Reichsangehörigen sind solche zu bevorzugen, die in Berlin geboren sind, oder deren Eltern in Berlin Wohnsitz haben oder bis zu ihrem Tode gehabt haben. Soweit aus Süd-Australiern sich keine genügende Anzahl von Bewerbern

werben findet, können auch die für Süd-Australier bestimmten Stipendien an Deutsche Reichsangehörige verliehen werden.

Der Wert der zum Vermögen gehörigen Villa in ~~in~~ Baden-Baden, Fremersbergstr. 8 mit Garten ist im Statut mit 140 000 M, die Hauseinrichtung mit 45 000 M angenommen worden. Bereits im Jahre 1894 (vergl. Akten 5 Nr. 12 Vol. 1, Blatt 238) ist die Frage des Verkaufs der Villa mit Frau Louise Wentzel erwogen worden. Im Jahre 1898 (Vergl. Akten 5 Nr. 12 Vol. 2 J.-Nr. I 703) schwebten erneut Verhandlungen wegen des Verkaufs, und der Direktor der Filiale der Rheinischen Credit-Bank Stadtrat F u n c k in Baden-Baden war hiermit betraut. Die Ergebnisse sind aus den Akten nicht zu ersehen.

Vom 1. Juli 1902 ab hat Frau Wentzel unter dem Vorbehalte jederzeitigen Widerrufs aus den ihr zu Lebzeiten zustehenden Zinseneinnahmen der Emil Wentzelschen Stiftung der Akademie der Künste und der Technischen Hochschule zusammen jährlich 10 000 M zu Stipendien zur Verfügung gestellt. Dadurch, daß die Akademie der Künste einen Teil des Vermögens der Frau Louise Wentzel bereits zu Lebzeiten zur Begründung der Louisa E. Wentzel-Stiftung erhalten hat, beansprucht Frau Louise
Wentzel

7a
Wentzel als Nutznießerin der Emil Wentzelschen Stiftung die gesamten Zinseneinnahmen der zuletzt genannten Stiftung. Vom 1. Oktober 1911 ab ist die Akademie verpflichtet worden, bis zum Todestage der Stifterin der Technischen Hochschule Berlin diejenigen 5 000 M aus der Louisa E. Wentzel-Stiftung zu zahlen, die ihr bisher von Frau Louise Wentzel in Baden-Baden durch Vermittlung des Ministeriums aus der Emil Wentzelschen Stiftung überwiesen worden sind. Die der Akademie der Künste aus den Zinsen der Emil Wentzelschen Stiftung bisher überwiesenen 5 000 M sind seit 1911 aus der Louisa E. Wentzel-Stiftung aufzuwenden.

Zweck der Sitzung der beiden Kuratorien der Emil Wentzelschen Stiftung am 2. Dezember ¹⁹¹⁶ wird sein, über die Verkaufsmöglichkeiten des Villengrundstücks in Baden-Baden mit Rücksicht auf das hohe Alter der Frau Wentzel zu ihren Lebzeiten zu verhandeln, um in dieser Hinsicht Klarheit zu schaffen, da man annehmen muß, daß nach dem Tode der Frau Wentzel Grundstücksmakler die Situation, in der sich die beiden Kuratorien durch die Uebernahme des Grundstücks befinden würden, ausnutzen. Das Villengrundstück ist für die beiden Kuratorien im Grundbuche von Baden-Baden eingetragen. Die Größe beträgt rund 81 a. Die
Grund-

Grundbuchtaxe aus dem Jahre 1892 lautet für das Grundstück auf 150 000 M. Emil Wentzel hat aber bereits früher diese Summe für viel zu gering erklärt. Dem Verkauf des Villengrundstücks stehen nach den Bestimmungen des Testaments von Emil Wentzel keine Bedenken entgegen. In früherer Zeit hat sogar Frau Wentzel selbst den Verkauf gewünscht, da es nach ihrer Angabe für eine ältere Dame nicht gerade angenehm wäre, allein in einer so großen Besetzung zu wohnen.

Zu S. 7 der Verhandlung des Geheimen Regierungsrats W o l l e n b e r g vom 23. September 1916:

Inspektor S c h u p p l i ist seinerzeit mit Frau Wentzel nach Karlsruhe gefahren, um dort ihr Testament niederzulegen. Der Grund, dieses nicht in Baden-Baden vor einem Rechtsanwalt und Notar zu beurkunden, lag darin, daß die Behörden in Baden-Baden von der Errichtung ihres letzten Willens keine Kenntnis erlangen sollten. Immerhin ist diese Vorsicht nur auf eine Aengstlichkeit der Frau Wentzel gegenüber ihrem früheren Geschäftsführer R a u zurückzuführen.

Hans T h o m a wurde in Karlsruhe seinerzeit von Frau Wentzel und Schuppli aufgesucht, um beide vor einem Rechtsanwalt zu legitimieren.

Vom Präsidenten der Engh. Hoffmann geformt m.
H. - Frau. Klass als Notar
H. - Dr. Wollenberg
H. - Dr. Kurlbaum
H. - Dr. Wolff
Eugen Meyer

Abschrift!

Der Jubiläums-Präsidialfonds

Aus Anlass der 200jährigen Jubelfeier der Akademie der Künste zu Berlin ist von einer Anzahl von Kunstfreunden eine Summe von 30 000 M gesammelt worden, welche der Akademie durch Schreiben vom 20. Dezember 1897 als Geschenk überwiesen worden ist, um ihr einen Fonds zu stiften, aus welchem der Präsident der Akademie der Künste Ehrungen für die Mitglieder und andere Künstler sowie sonstige Repräsentationsausgaben und auch Unterstützungen bestreiten kann.

Durch Allerhöchsten Erlass vom 28. Februar 1898 ist der Akademie der Künste die landesherrliche Genehmigung zur Annahme der Schenkung erteilt worden.

Das Kapital ist inzwischen auf 33 200 M angewachsen.

Der Endesche Präsidialfonds

Der am 10. August 1907 in Wannsee verstorbene frühere Präsident der Akademie der Künste, Architekt Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Jng. Hermann E n d e hat der Akademie in einem dritten Nachtrag (vom 31. Dezember 1900) zu seinem Testamente vom 5. Oktober 1894 ein Legat in Höhe von 50 000 M vermacht und dabei Folgendes angeordnet:

"Diese Summe, in sicheren Staatspapieren angelegt, ist dazu bestimmt, dem jeweiligen Präsidenten in ihrem Zinsertrage einen Fonds zu seiner freien Verfügung bereitzustellen. Derselbe soll die Bezeichnung "Endescher Präsidialfonds" haben. Aus ihm sollen in gleicher Weise wie dies mit dem schon vorhandenen Jubiläumspräsidialfonds geschehen soll, Ehrungen für Künstler beider Sek-

tionen

tionen (auch der musikalischen) und in besonderen Fällen auch Unterstützungen gewährt werden an solche Künstler, deren Witwen und Waisen, welche nach dem Statut nicht aus dem allgemeinen Kunstausstellungsgelderunterstützungsfonds bedacht werden können.

Auch den Beamten des Büros der Akademie können in gleicher Weise Unterstützungen in Krankheitsfällen oder zu Heilzwecken zugewendet werden."

Der Akademie ist durch Allerhöchsten Erlass vom 6. Januar 1908 die landesherrliche Genehmigung zur Annahme des Legates erteilt worden.

Für die Verwaltung der Stiftung ist ein Statut nicht aufgestellt.

Das Kapital der Stiftung ist inzwischen auf 58 100 M angewachsen.

Abschrift!

Preussische Akademie der Künste

J. Nr. 870

Berlin W 8, den 6. 12. 1928

Mit Bezug auf das dortige Schreiben vom 6. Februar d. Js. teilen wir ergebenst mit, dass das Preussische Staatsministerium durch Erlass vom 3. Oktober d. Js. die Genehmigung zur Annahme der letztwilligen Zuwendung des Fräulein Luise Molique zur Errichtung einer Bernhard Molique-Stiftung für die dortige Anstalt erteilt hat. Da die Stiftung bereits von Fräulein Luise Molique selbst durch Verfügung von Todeswegen errichtet ist, erübrigt sich die Aufstellung einer Satzung. Es gelten für die Stiftung ausschliesslich die im Testament der Stifterin unter III getroffenen Bestimmungen.

Der Präsident

Im Auftrage

gez. Amersdorffer.

An den Herrn Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik, Berlin-Charlottenburg, Fasanenstr. 1.

Abschrift!

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung

U IV Nr. 21100

Berlin W 8, den 26. Mai 1928
Unter den Linden 4

Auf den gefälligen Bericht vom 10. Mai 1928 über die Bernhard Molique-Stiftung.

Die Stiftung ist bereits von Fräulein Luise Molique selbst durch Verfügung von Todeswegen errichtet. Es gelten daher für die Stiftung ausschliesslich die im Testament der Stifterin unter III. getroffenen Bestimmungen. Die Aufstellung einer Satzung durch die Akademie der Künste wäre nur dann möglich, wenn Fräulein Molique in dem Testamente nur die Stiftungssumme zur Verfügung gestellt, im übrigen mit der Errichtung der Stiftung die Akademie der Künste beschwert hätte. Nach dem klaren Wortlaut des Testaments ist das Stiftungsgeschäft in der Verfügung von Todeswegen aber selbst vorgenommen worden.

Zur staatsministeriellen Genehmigung dieser im Testament errichteten Stiftung bedarf es noch einer beglaubigten Ausfertigung des Testaments. Ich ersuche ergebenst, diese zu beschaffen und mir einzureichen.

Die 3 Anlagen des Berichts folgen anbei zurück.

Im Auftrage
gez. Mentwig.

An die Preussische Akademie der Künste.

Beglaubigte Abschrift von beglaubigter Abschrift!

T e s t a m e n t

Joh Luise M o l i q u e, ledig in Cannstatt, treffe auf meinen Tod folgende Verfügungen:

I.u.II. pp.

III.

Von demjenigen Vermögen, welches von mir bei der Bank von England in London liegt, nämlich der Scinde, Panjaub an Delhi Railway Annuity, errichte ich eine Stiftung, welche nach meinem Tode entstehen soll.

Die Stiftung führt den Namen "Bernhard Molique-Stiftung" und hat ihren Sitz in Berlin-Charlottenburg.

Vorstand der Stiftung ist der jeweilige Rektor der K. Akademischen Hochschule für Musik in Berlin-Charlottenburg. Das Vermögen der Stiftung besteht in dem oben genannten Vermögensgegenstand, welchen ich dieser Stiftung zuwende.

Der Jahresertrag dieses Vermögens ist jeweils einem talentvollen Schüler der genannten Hochschule, welcher sich dem Studium der Violine gewidmet hat, zuzuweisen.

Bedingung der Zuweisung ist, dass dieser Schüler in den drei Jahren seines Studiums mindestens ein Konzertstück von Bernhard M o l i q u e in einem Prüfungskonzert öffentlich vorgeführt hat.

Im Übrigen entscheidet der Vorstand der Stiftung nach freiem Ermessen, wem das Stipendium zugewendet werden soll, ohne Rücksicht auf Konfession oder Nationalität.

Wenn der Vorstand längere Zeit an dieser Entscheidung verhindert sein sollte, so hat mein Testamentsvollstrecker die Entscheidung

scheidung zu treffen.

Alle Kosten und Steuern, welche durch die Errichtung dieser Stiftung entstehen, sind aus meinem Nachlass zu bezahlen, nicht aus dem Vermögen der Stiftung.

Die laufenden Verwaltungskosten trägt die Stiftung.

Sollte die Stiftung vom Staate nicht genehmigt werden, so lege ich meinem Testamentsvollstrecker die Verpflichtung auf, eine meinem Willen entsprechende Stiftung zu errichten und die Anstände, welche der Genehmigung entgegenstehen zu beseitigen oder das der Stiftung zugedachte Vermögen so zu verwenden, wie ich es mir bei dieser Stiftung gedacht habe.

Meiner Schwester Anna gebe ich anheim, ob sie nicht einen Teil des ihr zufallenden Teiles meines Nachlasses ebenfalls der Stiftung zuwenden will.

IV. u. V. PP.

Louise Molique.

Vorstehende Abschrift beglaubigt.

Stuttgart-Cannstatt, 11. J u n i 1928.

Nachlassgericht:

(L. S.)

Bezirksnotar (Unterschrift).

Für die Richtigkeit der Abschrift

Akademieinspektor.

Abschrift!

Staatliche akademische
Hochschule für Musik

Berlin-Charlottenburg, den 9. Juli 1934
Fasanenstr. 1

Nr. 658

Zum Erlass vom 7.7.1933 -U 1 52501
28.6.1934 -K 2049 -

Betr.: Bildung eines Reger-Stipendiums.

Für das zu bildende Max Reger-Stipendium sind zu dem vor-
jährigen Bestand von 1 335,15 RM

weitere Zuwendungen eingegangen von:

Chr. Friedrich Vieweg, Berlin-Lichterfelde	50 RM
C. P. Peters, Leipzig	500 RM
Aug. Cranz, Leipzig	25 RM
H. Litolf, Braunschweig	250 RM
Steingraber-Verlag, Leipzig	50 RM
zus. 875.-- RM	

Durch Zinsen und Kursgewinne sind
aufgekommen

156,12 RM

mithin ist ein Bestand von

2 366,27 RM

vorhanden, hierunter befinden sich 2200 RM in
6%iger Preussischer Staatsanleihe.

Rechnet man mit der Möglichkeit einer Herabsetzung des Zinssatzes auf 4%, so stehen vorläufig nur 88 RM für ein Jahresstipendium zur Verfügung. Dieser Betrag erscheint zu gering, um der Stiftung die Bedeutung zu geben, die dem Namen "Regers" entspricht.

Joh schlage deshalb vor, die Zinsen solange zu dem Grundstück zu legen, bis dieser mit etwaigen weiteren Zuwendungen eine Höhe von etwa 8000 RM erreicht hat. Erst dann kann alljährlich ein Stipendium von 300 RM ausgegeben werden.

Zur

Zur schnelleren Erreichung des Grundstocks von 8000 RM
bitte ich

die Erhebung eines Zuschlags von 5 Rpf. zu Gunsten des
Kapitals auf die für 20 Rpf. zu verkaufenden Programme
von unseren Veranstaltungen zu genehmigen.

Bei Annahme eines Jahres-Ertrages von 200 RM aus diesem
Zuschlag könnte etwa in zehn Jahren das erforderliche Grund-
kapital angesammelt sein, wenn vorher nicht weitere Zuwendun-
gen eingehen. Es wird also voraussichtlich zum siebzigsten Ge-
burtstage Regers am 19. März 1943 das erste Stipendium ausgege-
ben werden können.

Der Entwurf einer entsprechenden Satzung ist beigelegt.
gez. Stein.

An den Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung,
Berlin W 8.

S a t z u n g

für die Verwaltung des Max R e g e r Stipendiums in Berlin.

- 1) Für Studierende der Akademischen Hochschule für Musik wird
bei der Preussischen Akademie der Künste, Berlin W 8, Pari-
ser Platz 4, ein Max Reger Stipendium errichtet.

Die Stiftung wird von der Akademie der Künste verwaltet.

- 2) Die Zins-Erträge aus den zinsbar angelegten Zuwendungen und
etwaige sonstige Einnahmen werden zunächst solange zu dem
Kapital gelegt, bis ein zinstragender Grundstock von 8000 RM
erreicht ist.

- 3) Die Verwaltungskosten der Stiftung sind aus dem Zinsaufkommen zu decken.
- 4) Sobald das Grundkapital einen Bestand von 8000 RM erreicht hat, wird der nach Deckung der Verwaltungskosten verbleibende Zinsertrag zu einem Stipendium verwendet.
- 5) Das Stipendium ist am 19. März - dem Geburtstage von Max Reger - durch den Direktor der Akademischen Hochschule für Musik in Berlin an einen oder mehrere begabte und würdige deutsche Studierende der genannten Anstalt zu vergeben.

Der Preussische Minister
für Wissenschaft, Kunst und
Volksbildung
K. Nr. 2256

Berlin den 25. Juli 1934
W 8 Unter den Linden 4

Auf den Bericht vom 9. Juli 1934 - Nr. 658 - betreffend
Bildung eines Reger-Stipendiums.

Mit Ihren Vorschlägen für die Bildung eines Reger-Stipendiums erkläre ich mich im allgemeinen einverstanden. Jedoch vermag ich aus grundsätzlichen Erwägungen der Anregung, dass zugunsten des Reger-Stipendiums ein Zuschlag von 5 Rpfr zu dem Verkaufspreis der Programme der Hochschulveranstaltungen erhoben wird, nicht zuzustimmen.

Ueber die weitere Entwicklung des Fonds ersuche ich nach einem Jahr zu berichten. Die Aufstellung der Satzung wird zweckmässig bis zur Erreichung des für das Stipendium notwendigen Kapitalbetrages zurückzustellen sein. Ich ersuche, die Akademie der Künste hiervon und von Ihrem Bericht vom 9. Juli 1934 zu verständigen.

(L.Sr)

Im Auftrage
gez. Zierold.

Beglaubigt.
gez. Schreiber, Ministerial-
Kanzleiobersekretär

An den Herrn Direktor der Hochschule für Musik, Berlin.

Abschrift!

S a t z u n g e n
für die Verwaltung des Fritz K r e i s l e r - Stipendiums
in Berlin

§ 1

Für Studierende der Violinklassen wird bei der Preussischen Akademie der Künste, Berlin W 8, Pariserplatz 4, für die Staatliche Hochschule für Musik ein Fritz K r e i s l e r - Stipendium errichtet. Die Stiftung wird von der Akademie der Künste verwaltet. Ueber die Vergebung entscheidet ein Kuratorium, das bestehen soll:

1. aus dem jeweiligen Direktor der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik zu Berlin als Vorsitzender,
2. aus dem Lehrerkollegium der Violinklassen an der Hochschule für Musik.

§ 2

Die aus dem Stiftungskapital eingehenden Jahreseinnahmen werden nach Abzug der Verwaltungskosten verwendet zu Stipendien, die am 6. Oktober, dem Geburtstag der Frau K r e i s l e r, zur Verteilung gelangen sollen.

§ 3

Die Verleihung der Stipendien erfolgt an begabte und würdige Studierende der Violinklassen der Staatlichen akademischen Hochschule für Musik ohne Unterschied des Alters, des Geschlechts und der Nationalität.

Kunstaussstellungsgelderfonds

Der Kunstaussstellungsgelderfonds hat den Zweck, zu den Kosten für die Veranstaltung von Kunstaussstellungen beizutragen.

Ferner können bedürftige bildende Künstler, die sich an den Ausstellungen der Akademie der Künste beteiligt haben, laufende oder einmalige Unterstützungen erhalten. Auch können bedürftige Witwen und Waisen bildender Künstler unterstützt werden.

In besonderen Fällen können auch Künstler, die sich nicht an den akademischen Ausstellungen beteiligt haben, Beihilfen erhalten.

Die Mittel dieses Fonds dienen auch zur Unterhaltung der Kunstaussstellungsräume und zur Gewährung von Vergütungen an die mit der Aufstellung und Beaufsichtigung der auszustellenden Gegenstände beauftragten Künstler, Beamten und Angestellten.

Vorschau

Für den Kunstaussstellungsgelderfonds
sind die Beiträge und alle Entlagen
für die Gründung des Fonds durch
Kriegsruhmbezeugte oder gefallene,
Aber für die

Fritz Kreisler-Stiftung und
Johann Sebastian Bach-Stiftung

13

Die Auszahlung des Kapitals an die Akademie erfolgt sofort nach meinem Tode. Es soll jedoch die Nutznießung an den Zinsen des genannten Betrages meiner Ehefrau bis zu ihrem Tode zustehen. Sollte meine Frau jedoch eine zweite Ehe eingehen, so soll ihr vom Zeitpunkt ihrer Wiederverheiratung ab nur der Zinsgenuß ^{mit} von 50 000 M bis zu ihrem Tode zustehen. Die Stiftung würde in diesem Falle vorläufig mit einem Kapital von 150 000 M in Kraft treten.

besonders §.

Zu § 2 ^{der Stiftungsverord.}
~~Verläuft die Preisausschreibung~~ ^{ist gescheitert} ergebnislos, weil die eingesandten Arbeiten den zu stellenden ^{Aufordrungen} ~~Ansprüchen~~ nicht genügen, so kann der verfügbare Preis vom Senat in anderer Weise im Sinne der Stiftung verwendet werden. (Vergl. § 15).

Zu § 2

Sollte die Stiftung ~~zunächst~~ mit einem Kapitale von 150 000 M vorläufig in Kraft treten (siehe oben), so würde ^{in diesem Falle} zunächst ein Preis von ~~über~~ ^{mit} 6000 M zur Verleihung kommen.

Zu § 4.

Künstlerinnen sind von der Bewerbung um den Preis ausgeschlossen.

Zu § 6a

Der Senat wird, wenn möglich, alle für die Preisbewerbung eingesandten Arbeiten nach erfolgter Verleihung des Preises in den Räumen der Akademie öffentlich ausstellen.

Zu § 7.

Wählt der Preisträger Italien und insbesondere Rom als Reiseziel, so kann ihm auf seinen besonderen Wunsch eines der der Akademie in Rom zur Verfügung stehenden Ateliers mietfrei überlassen werden, vorausgesetzt, daß ein solches frei ist und nicht ältere Ansprüche zu befriedigen sind. *unbefriedigt verbleibend.*

Zu § 10.

Künstlerinnen sind von der Bewerbung um die Stipendien im allgemeinen ausgeschlossen, können aber vom Senate, wenn besonders hervorragende Leistungen vorliegen, berücksichtigt und eventuell zur Bewerbung aufgefordert werden.

Zu § 12.

..... an Maler, Bildhauer, Architekten und Graphiker

Zu § 15.

Nicht vergebene Preise oder Stipendien können zur weiteren Förderung früherer Preisträger, zur Verleihung von Trostpreisen oder

Zu § 15.

Die Erhöhung des Stiftungsvermögens soll besonders dann angestrebt werden, wenn durch Fallen des Zinsfußes die Zinseinnahmen sich vermindern und für den Preis dadurch weniger Mittel als der in § 2 vorgesehene Betrag von mindestens 8000 M zur Verfügung stehen. Die Zinseinnahmen sind alsdann solange einzusparen und zu kapitalisieren, bis dieser Betrag alljährlich wieder als Preis bzw. ^{für} Stipendien vergeben werden kann.

Bei Ablauf Jahr 30. Geburtsjahres sollte Kasse
 der Liebenmann AG in Aktien von 100000
 Reichsmark um 100000 Reichsmark in 100 Aktien von
 1000 Reichsmark je Aktie eingeteilt werden.
 Die Landeskasse der Provinz Preußen sollte
 die Aktien der AG in 100000 Reichsmark
 an 1. November 1900 abgeben.

Bei Ablauf Jahr 30. Geburtsjahres sollte Kasse
 der Liebenmann AG in Aktien von 100000
 Reichsmark um 100000 Reichsmark in 100 Aktien von
 1000 Reichsmark je Aktie eingeteilt werden.
 Die Landeskasse der Provinz Preußen sollte
 die Aktien der AG in 100000 Reichsmark
 an 1. November 1900 abgeben.

Die Aktien der AG sind auf die Aktien
 von 1. November 1900 zu beibringen für die
 Kasse der AG.

Bei den Aktien der AG sollte der Preis
 bei 1375 Reichsmark Ankaufabnahmepreis mit Abschlag
 von 100 Reichsmark in 100000 Reichsmark
 für 1900 und 1901: 50000 Reichsmark.



PREUSSISCHE AKADEMIE DER KÜNSTE

J. Nr. 1390

Berlin W8
Pariser Platz 4, den 3. Februar 1931

Sehr geehrter Herr Professor!

Die Preussische Akademie der Künste wird auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 10. Juli 1924 über Aenderung von Stiftungen die von ihr, den Vereinigten Staatsschulen für freie und angewandte Kunst, der Hochschule für Musik und dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung verwalteten Stiftungen zu den Sammelstiftungen I und II vereinigen, um die bei den Einzelstiftungen durch die Inflation so stark entwerteten Kapitalien und dementsprechend ganz fehlenden oder doch sehr niedrigen Zinseinnahmen zusammenfliessen zu lassen. Auf diese Weise wird es möglich sein, die aus den einzelnen Stiftungen stammenden Zinseinkünfte wieder fruchtbar zu machen, sodass sie im Sinne der Einzelstiftungen wieder zu Stipendien, Beihilfen usw. verwendet werden können. Wir bemerken ausdrücklich, dass die früheren Namen der Stiftungen in die Sammelstiftungen aufgenommen werden, das Andenken an die Stifter somit erhalten bleibt. Auch die Zweckbestimmungen der Einzelstiftungen bleiben in den neuen Sammelstiftungen gewahrt.

Unter

Unter Uebersendung des Statuten-Entwurfs für die Sammel-
stiftung II bitten wir Sie als Mitglied des Kuratoriums der
Marie F. a. b. i. a. n. - G e r n e s h e i m - S t i f t u n g
sich mit der Aufnahme dieser Stiftung in die Sammelstiftung II
einverstanden zu erklären und uns die beiliegende Erklärung
noch unterschrieblicher Vollziehung wieder zusenden zu wollen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr Präsident

M. Lubermann

Frank. Rippung

- Kapital in Gote Rh = 35.902,-

64 Aug. 1937
27. I. 37.

6.- 1/2 2.- ach

28. I. 37

Preussische Akademie der Künste

Einladung

zur Feier des zweihundertfünfzigsten Geburtstages von

Johann Sebastian Bach

am Sonnabend, dem 23. März 1935, abends 8 Uhr
im Festsaal der Akademie der Künste

Ausführende: Edo Harich-Schneider (Cembalo), Paul Dörner (Flöte), Max Straub (Violine),
Siegfried Borties (Violine), Paul Grümmer (Gamba),
Elyvia Grümmer (Gamba), Hans Mähle (Viola), Reinhard Wolf (Viola),
Wolfram Kleber (Cello), Gustav Krüger (Bass)

Am Flügel: Georg Schumann

Berlin W 8
Pariser Platz 4

Der stellvertretende Präsident
Georg Schumann

Gültig für 2 Besucher

Beglaubigte Abschrift zu V 1 Nr. 4282/44

Bürokasse des Reichsministeriums für Wissen- Berlin, den 1. Oktober 1943.
schaft, Erziehung und Volksbildung

Von der Bürokasse sind die Haushaltspläne des Stiftungsfonds
für 1943/45 im Entwurf vorgelegt worden mit der Bitte um Festset-
zung

Reichert'sche Stiftung	V c
Vereinigte Stiftung	V c
Maler'sche Stiftung	V c

Um Erledigung wird gebeten.

gez. Sann

An den Herrn Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volks-
bildung.

b.w.

Der Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung
V c Nr. 2123

Berlin, den 18. Oktober 1943.

Urschriftlich
der Bürokasse des Reichsministeriums für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Die Bürokasse erhält die für die Rechnungsjahre 1943/45
festgesetzten Haushaltspläne

1. der Reichert'schen milden Stiftung
 2. der Mäler'schen Stiftung
 3. der vereinigten Stiftungen
- zur weiteren Veranlassung.

Im Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt.
Lutewig,
Angestellte.

Handsch.

Haushaltsplan

der Reichert'schen milden Stiftung für die
Rechnungsjahre 1943 / 45.

1. Finanz-Haushaltsplan 1943 S. 446

Festgestellt:
gez. Lehme,
Reg.Oberinspektor

Handsch.

Tit. Nr.	Einnahme	Kapital		Jahresbetrag	
		RM		RM	Rpf
I	<u>Reichert'sche milde Stiftung</u>				
1	<u>Zinsen</u>				
	von 4 % landschaftlichen Zentral-Geoldpfand-	28.000.--		1.120.--	
	briefen (Liquid.), Januar/Juli				
2	von 4 % Preuß. Zentral-Städtisch.-Goldpfand-	5.800.--		232.--	
	briefen, Januar/Juli				
3	von 4 % Preuß. Zentral-Städtisch.-Pfandbriefen	9.000.--		360.--	
	April/Oktobar				
4	von 4 % Goldpfandbriefen der Preuß.Landes-	14.200.--		568.--	
	pfandbriefanstalt Januar/Juli				
5	Die Stiftung besitzt an Anleihenablosungs-	5.912,50			
	schuld des Deutschen Reichs				
	nebst Auslosungsrechten in gleicher Höhe.				
II	Insgemein				
	Summe der Einnahmen:	62.912,50		2.280.--	

* Summe der Einnahmen: 62.912,50 RM
 2.280.-- 1/1012,-- 1/250,-- 2/100,-- = 1400 Rpf.
 1.11 RM. 4282 22/12. 48

Angestellter: ...
 4.11.1944 ...
 ... 2.280,82 Rpf ... 3072 25/11 1945

Tit. Nr.	Ausgabe	Jahresbetrag	
		RM	Rpf
I	<u>Stiftungsmäßige Ausgaben</u>		
1	dem Kurator der Stiftung "jährliches Honorar 100 Thaler" nach § 2 des Testaments vom 25. Februar 1942. <u>Vermerk:</u> Bis auf weiteres unbesetzt.		
2	Zu Freitischen für arme Studierende an der Universität Berlin die Hälfte des Zinsertrages <u>Vermerk:</u> Durch die Satzung ist die Verleihung der Freitische, die in Geld gewährt werden, dem Rektor und Senat der Universität Berlin übertragen. Die Verleihung erfolgt halbjährlich. Ausländer haben keinen Anteil daran.	1.140.--	
3	Zu Stipendien für arme Studierende an der Universität Berlin ein Viertel des Zinsertrages <u>Vermerk:</u> Jedes Stipendium beträgt satzungsgemäß jährlich 200 Thaler. Ausländer haben keinen Anteil daran.	570.--	
4	Zu Unterstützungen an talentvolle und gebildete junge Leute, die sich der Malerei, Bildhauerei, Baukunst, Musik oder Kupferstecherkunst gewidmet haben, zu ihrer weiteren Ausbildung, sei es auf Reisen oder in ihrer Heimat, ein Viertel des Zinsertrages <u>Vermerk:</u> Die Unterstützung beträgt satzungsgemäß jährlich 200 Thaler. Sie darf nicht länger als drei Jahre an eine Person verliehen werden. Ausländer haben keinen Anteil daran.	570.--	
	Zur Vermehrung des Kapitals		
	Insgemein		
	Summe der Ausgaben:	2.280.--	
	Die Einnahme beträgt:	2.280.--	
	Die Ausgabe beträgt:	2.280.--	

Berlin, den 8. Oktober 1943.
 Der Reichsminister für Wissenschaft,
 Erziehung und Volksbildung

Im Auftrage
 gez. Hermann



Beglaubigt.
 Latowiz,
 Angestellte.

Haushaltsplan

der "Vereinigten Stiftungen" für die
Rechnungsjahre 1943/45

a) Kipff'sche Stiftung	} 1. für Rechnungsjahr 1943/45	2.444
b) von Rohr'sche Stiftung		2.445
c) Dienststellen für die - bekannten Zwecke		2.445

Festgestellt:
gez. Lehme,
Reg. Oberinspektor

Herbst

Tit. Nr.	Einnahme	Kapital RM	Jahresbetrag RM Rpf
I	<u>Vereinigte Stiftungen</u>		
	früher Kiss'sche und von Rohr'sche Stiftung und Stiftung Nationaldank für die bildenden Künste.		
	<u>Zinsen</u>		
1	von der Aufwertungshypothek auf dem Grund- stück der Frau Ingeborg Erichson geb. Wahle in Berlin-Dahlem, Gossler Str.14, zzt.viertel- jährlich nachträglich mit 5,5 v.H. zu verzin- sen	9.992,52	549,60
2	von 4 % Goldpfandbriefen der Preuß. Landes- pfandbriefanstalt Januar / Juli	6.100,--	244,--
3	von 4 % Landesrentenbriefen der Preuß. Lan- desrentenbank April/Okttober	12.400,--	496,--
4	von 4 % Berliner Pfandbriefen, Januar/Juli	400,--	16,--
5	von 4 % Dt.Landesrentenbriefen, Januar/Juli	10.000,--	400,--
6	von 4 % Landschaftlichen Zentral-Gold- pfandbriefen, April/Okttober	2.700,--	108,--
7	von 4 % Preuß. Zentral-Stadtschafts-Gold- pfandbriefen, Januar/Juli	6.800,--	272,--
8	Die Stiftung besitzt an Anleiheablösungs- schuld des Deutschen Reichs nebst Auslo- sungsrechten in gleicher Höhe und Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs ohne Auslosungsrecht (R.Sch.B.V 31933)	2.300,-- 12,50	--- ---
II	Insgemein	50.705,02	2.085,60

Kap. Tit.	Ausgabe	Jahresbetrag RM Rpf
I	Zum Ankauf von Kunstwerken der Skulptur, der Malerei und der Graphik für die Nationalgalerie in Berlin	2.000,--
II	Insgemein	85,60
	Summe der Ausgabe	2.085,60

Berlin, den 8. Oktober 1943.

Der Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Im Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt.
L. Lewig
Angestellte.

Haushaltsplan

der Maler'schen Stiftung für die
Rechnungsjahre 1943/45.

*fr. Fräulein Knallpfeil
1901 St. 444*

Festgestellt:
gez. Lehme,
Reg.Oberinspektor.

Henrich

Tit. Nr.	Einnahme	Kapital	Jahresbetr.
		RM	RM Rpf

I Maler'sche Stiftung

1	<u>Zinsen</u> von 4 % landschaftlichen Zentral-Goldpfand- briefen (Liquidationspfandbriefen), Januar/ Juli	17.000.--	680.--
2	von 4 % landschaftlichen Zentral-Goldpfand- briefen, April/Oktob.	28.300.--	1.132.--
3	von 4 % Goldpfandbriefen der Preuß. Landes- pfandbriefanstalt, Januar/Juli	14.700.--	588.--
4	von 3 1/2 % Deutschen Reichsschatzanwsg.von 1942 I 16/6 und 16/12	12.000.--	420.--
	Die Stiftung besitzt an Anleiheablösungsschuld des Deutschen Reichs nebst Auslosungsrechten in gleicher Höhe	2.725.--	---

II Insgesamt

Summe der Einnahme:

74.725.-- 2.820.--

Tit. Nr.	Ausgabe	Jahresbetr.	
		RM	Rpf

Die Stiftung ist bestimmt zu Stipendien für
die Bereisung und Erforschung der für die
Geschichte der Architektur bedeutsamen
Kulturländer.

Zur Vermehrung des Fonds

Die Gesamteinnahme so lange, bis die jährli-
chen Zinsen die zur Erreichung des Zwecks der
Stiftung erforderlichen Höhe erlangt haben

Insgesamt

Summe der Ausgabe

2.820.--

2.820.--

Berlin, den 8. Oktober 1943.
Der Reichsminister für Wissenschaft,
Erziehung und Volksbildung

Im Auftrage
gez. Hermann



Beglaubigt
Ladewig
Angestellte.

Abschrift.

Reichert'sche milde Stiftung.

Testament i.a. Berlin Univ. S.XI.86 I.
Die allgemeinen Angelegenheiten der Stiftung: i.a. Berlin Univ. S.
XI 97 vol. I und II
Die Gesuche um Unterstützungen pp: i.a. Berlin Univ. S.XI 86 IX.

Der Fonds stammt aus dem Nachlasse des in Berlin verstorbenen
Kommissionsrats Reichert und seiner Ehegattin. Laut deren unter dem
25. Februar 1842 errichteten wechselseitigen Testament ist für den
Fall der Wiederverheiratung der Hinterbliebenen Witwe Reichert die
Hälfte ihres Gesamtvermögens zu einer immerwährenden Reichert'schen
milden Stiftung für wohltätige Zwecke mit der Maßgabe bestimmt wor-
den, daß die Hinterbliebenen bis zu ihrem Ableben in den Zinggenusse
bleiben soll.

Die Witwe Reichert hat sich wieder verheiratet mit dem Landrat
Ulrich. Nach ihrem im Jahre 1877 erfolgten Ableben ist die Stiftung
ins Leben gerufen. Laut Testament sollen verwendet werden:

1.) Ein Viertel der Zinsen des Kapitals zu Freitischen für arme
Studierende an der Berliner Universität.

Die Verleihung der Freitische ist durch Erlass vom 25. November
1891 -U I 13459 i.a. Berlin Univ. S.XI 97 I- dem Rektor und dem
Senat der hiesigen Universität übertragen.

2.) Ein Achtel der Revenuen zu Stipendien für arme Studierende an
der hiesigen Universität. Ausländer haben keinen Anteil daran.
Jedes Stipendium beträgt 600 M. Die Verleihung desselben steht
dem Chef des Kultusministeriums zu, es sei denn, daß er solche
dem Senate der Universität überlassen sollte.

3.) Ein Achtel ist dazu bestimmt, talentvollen und gebildeten jungen
Leuten, die sich der Malerei, Bildhauerei, Baukunst, Musik oder
Kupferstecherkunst gewidmet haben, zu ihrer weiteren Ausbildung
sei es auf Reisen oder in ihrer Heimat, eine jährliche Unter-
stützung von 600 M zu bewilligen. Länger als auf drei Jahre
kann sie einem Einzelnen nicht gegeben werden. Ausländer sind
ausgeschlossen.

Die Verleihung erfolgt bei U IV.

4.) Ein Achtel wird jährlich an die hiesigen Erwerbschulen zur
Unterhaltung derselben und

5.) Drei Achtel an die hiesige Armendirektion zur Versorgung
verschämter

verschämter Armen mit freiem Brennholz abgeliefert.
Das Kapital der Stiftung bestand ursprünglich aus 240 000 fl.
Am 23. Juni 1847 wurde derselben die landesherrliche Genehmigung erteilt und ihre Verwaltung dem Minister der geistlichen
p. Angelegenheiten unterstellt. Die Kassengeschäfte führt
die Bürokasse des Ministeriums.

Zu 1: Die Freitische werden in Geld gewährt (bis 1897=15, jetzt 14) und zwar zum Betrage von 150 M - U I 8430 v.21.12. 1877; U I 10077 vom 15.2.1891. Die Verleihung der Freitische ist durch Verfügung des Ministers vom 25.11.1891 dem Rektor und dem Senat der Universität Berlin übertragen -UI 13459 v.1892
jetzt halbjährlich - U I 13040 vom 14.11.

U I 2436 vom 13.9.1879.

Zu 3: Wie zu 2.

7.6. 1876.
Zu 5: Ursprünglich waren für verschämte Arme nur 1/8 bestimmt, und als weiterer Punkt 6 noch 1/4, dessen Verwendung sich die Erbkasser vorbehalten hatten. Da eine Bestimmung hierüber nicht ergangen ist, wurde dieses Viertel dem Punkt 5 zugeführt, sodass jetzt für verschämte Arme 3/8 zur Verfügung stehen. NI 5431 vom 16.2.1878.
~~dem~~ Nach der Studienzeit hinaus ist das Stipendium

[illegible]

27

Abschrift.

Der Reichs-
und Preußische Minister
für Wissenschaft, Erziehung
und Volksbildung

Berlin W 8, den 16. April 1936
Unter den Linden 4

Fernsprecher: A 1 Jäger 00 30

V c 294 II

Aus der Reichert'schen Mildten Stiftung habe ich dem Kom-
ponisten Dr. Friedrich W e l t e r in Berlin-Zehlendorf,
Holzungsweg 39, ein Stipendium von 475,- RM, in Worten:
"Vierhundertfünfundsiebzig Reichsmark", bewilligt.

Ich weise die Ministerialbürokasse an, den Betrag zu zahlen
und in der Rechnung von den Stiftungs- und Nebenfonds der
Verwaltung für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung für
das Rechnungsjahr 1936 bei der genannten Stiftung - Tit.
I Nr. 4 der Ausgabe - zu verrechnen.

Jm Auftrage
gez. Weber.

An die Bürokasse des Ministeriums.

Nach dem Stande vom 21. November 1918 und unter Berücksichtigung der bis zum Jahresschluss noch fällig werdenden Beträge stehen für Unterstützungen zur Verfügung:

1. aus dem Kunstaussstellungsgelderfonds 16000 M
2. " der Bleichenschen Stiftung (Reisestipendium für Landschaftsmaler). Nicht verliehen sind das Stipendium für 1916 mit 1500 M, für 1917 mit 1800 M, für 1918 mit 1800 M, zusammen 5100 M. Hiervon sind zur Zeit verfügbar rund 4100 "
3. " " Buchhornschen Stiftung (zur Unterstützung für arme Künstler) 390 "
4. " " von Rohr-Stiftung (zu einem Reisestipendium für Maler, Bildhauer und Architekten, jedes zweite Jahr). Für 1916 ist das Stipendium nicht ausgeschrieben, desgleichen für 1918, zu reservieren sind mithin 7600 M, dieser Betrag ist verfügbar 7600 "
5. " " Maurersche Stiftung (zu einem Stipendium für einen bedürftigen talentvollen Maler) 40 "
6. " " Dr. Paul Schultze-Stiftung (für junge Künstler, die als Schüler der Akademie der Künste dem Studium der Bildhauerkunst obliegen, zu einer Studienreise nach Italien) Die Stipendien aus den Jahren 1916, 1917 und 1918 mit je 3000 M zusammen 9000 M, ~~zu der Zeit verfügbar~~ 9000 "
7. " " Toepfferschen Stiftung (zur Unterstützung bedürftiger Maler, besonders Maler) 550 "
8. " " Julius Helfft-Stiftung (für Landschaftsmaler zu einer Studienreise). Die Stipendien aus den Jahren 1916, 1917 und 1918 mit je 4200 M, zusammen 12600 M, sind nicht ausgeschrieben. Verfügbar sind z. Zt. i. 10190 "
9. " " Dr. Hugo Raussendorff-Stiftung
1. zur Unterstützung für bildende Künstler und Musiker beiderlei Geschlechts werden Anfang nächsten Jahres statutengemäß zur Verteilung gelangen 600 "
2. Das Reisestipendium, bestimmt abwechselnd für Maler und Bildhauer ist für 1916 und 1918 nicht ausgeschrieben. Hierfür bleiben je 4000 M = 8000 M zu reservieren. Zur Zeit sind verfügbar 4600 "
10. " " Stiftung der Stadt Charlottenburg (zu Unterstützungen etc. an Schüler der akademischen Hochschule für die bildenden Künste oder der akademischen Meisterateliers für die bildenden Künste) für 1915, 1916, 1917 und 1918 sind die Unterstützungen nicht ausgeschrieben worden. Es stehen mithin zur Verfügung rund 1900 M. Hiervon könnten augenblicklich verwendet werden rund 1600 "
11. " " Schmidt-Michelsen-Stiftung (zur Gewährung von Unterstützungen an unbemittelte deutsche Maler, Graphiker und Bildhauer sollen Anfang 1919 verteilt werden etwa 1600 "

das abwechselnd für unbemittelte Maler und Bildhauer in jedem zweiten Jahre bestimmte Stipendium der Schmidt-Michelsen-Stiftung ist 1917 nicht ausgeschrieben, 1500 M sind daher reserviert. Zur Zeit stehen zur Verfügung 1000 "

13. aus der Louisa E. Wentzelschen Stiftung. Aus den Jahren 1915, 1916, 1917 und 1918 sind die Stipendien für gegenwärtige und frühere Studierende der mit der Akademie verbundenen Unterrichts-Anstalten, und zwar für Architekten, Maler, Bildhauer, Graphiker und Musiker zu verteilen, mithin waren zu reservieren 20 000 M. Hiervon stehen zur Zeit zur Verfügung 14800 "
Die Stifterin lebt und könnte ihr Einverständnis zur Verwendung der Stipendien als Unterstützungen geben.

14. " " Friedrich Schaefer-Stiftung. Es sind für Unterstützungen an ältere, unbemittelte, in Not geratene, oder kranke Maler, Bildhauer und Musiker Mittel zur Zeit vorhanden rund 700 "

Hedwig Stuttmeyer-Stiftung
15. Am 21. November d. Js. werden aus dieser Stiftung 2500 M Zinsen fällig, zahlbar durch den Magistrat Berlin, da das Kapital von der Stadt Berlin noch nicht flüssig gemacht werden kann. Mithin können für würdige und bedürftige Maler, die Schüler einer mit der Akademie verbundenen Unterrichts-Anstalt sind, an Unterstützungen verteilt werden 2500 "
Summe 75270 M

Außerdem steht das Kapital der Dr. Max Liebermann-Stiftung in 5 % Deutscher Reichsanleihe im Nennwerte von 100 000 M zur Verleihung von Unterstützungen an bildende Künstler zur Verfügung.

Konkurrenzen

Allgemeines:

Seit den Kriegsjahren wurden die Preise unter Verzicht auf Reisen und andere Stiftungsbestimmungen als reine Unterstützungen vergeben. Soll dies auch 1921 wieder so gehandhabt werden? Von der Verpflichtung, daß die Stipendiaten Reisen ausführen, wird unter den jetzigen Verhältnissen bei den Stiftungspreisen wohl wieder abgesehen werden müssen.

Alle Konkurrenzen um Preise sind in den letzten Jahren für einen Termin ausgeschrieben worden. Ich hatte den Vorzug, daß alle Ausschreibungen in einer Sitzung erledigt werden und daß die Arbeiten zusammen einige Tage ausgestellt werden konnten. Soll dies auch 1921 so geschehen?

Zu bestimmen ist der Zeitpunkt für die Ausschreibungen und für die Entscheidungen. Die meisten Preise könnten schon für eine Entscheidung Ende Juni ausgeschrieben werden, bei einigen (Rohr-Preis und Raussendorff-Preis, für die die Mittel erst im Herbst eintreffen) würde sich die Ausschreibung für den Herbst empfehlen.

Folgende Preise können in diesem Jahre ausgeschrieben werden:

- 1) Der Große Staatspreis
Nach der früher eingehaltenen Reihenfolge müßte er 1921 für einen Architekten und einen Bildhauer ausgeschrieben werden. In den letzten Jahren wurde der Staatspreis ohne Reiseverpflichtung als reine Unterstützung vergeben. Da die Ateliers in Rom prinzipiell schon freigegeben sind, bietet sich vielleicht doch bald wieder die Möglichkeit, Künstler nach Rom zu entsenden. Es wäre deshalb zu erwägen, ob der Preis in diesem Jahre nicht zum 1. Mal wieder als Rom-Preis ausgeschrieben werden könnte, und zwar vielleicht nur für einen Künstler (event. Bildhauer), dem ein wesentlich erhöhter Preis zugesichert wird (für zwei Jahre). Hierzu wäre die Genehmigung des Ministeriums einzuholen.
- 2) Der Dr. Paul Schultze-Preis 3000 M (Italien-Preis)
Er ist bestimmt für einen Bildhauer, der noch immatrikulierter Schüler der Hochschule oder eines Meisterateliers ist. Festzusetzen ist für diese Ausschreibung eine Präsaufgabe.
- 3) Der Dr. Hugo Raussendorff-Preis 4000 M (Italien-Preis)
In diesem Jahre bestimmt für Maler, der eine deutsche Akademie noch besucht oder nicht länger als ein Jahr verlassen hat.
- 4) Der Helfft-Preis 4200 M
bestimmt für Landschaftsmaler (Reise nach beliebigem Ziel).
- 5) Der Bleschen-Preis 1600 M (Italien-Preis)
bestimmt für Landschaftsmaler, die die Hochschule oder das Meisteratelier noch besuchen oder nicht länger als ein Jahr verlassen haben.
- 6) Der Rohr-Preis 5300 M (Rom-Preis)
In diesem Jahre bestimmt für Architekten.

Es können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

- | | | |
|-----|--|--------------------|
| 1. | der Große Staatspreis für Bildhauer | 3 300 |
| 2. | " " " " Architekten | 3 300 |
| 3. | der Erste Michael Beer-Preis für Bildhauer
(Preisauflage erforderlich). | 3 300 |
| 4. | " Zweite " " " für Kupferstecher (nochmalige Ausschreibung des Preises für 1914, außerdem Preisauflage erforderlich) | 3 300 |
| 5. | " " " " " für Maler (Preisauflage erf.) | 3 300 |
| 6. | " " " " " " Bildhauer (" ") | 3 300 |
| 7. | Blechensche Stiftung für Landschaftsmaler | 1 800 |
| 8. | von Rohrsche Stiftung für Maler | 3 800 |
| 9. | " " " " " Bildhauer | 3 800 |
| 10. | Dr. Paul Schultze-Stiftung für Bildhauer (Preisaufl. erf.) | 3 000 |
| 11. | Julius Helfft-Stiftung für Landschaftsmaler | 4 200 |
| 12. | Dr. Hugo Raussendorff-Preis für Bildhauer | 4 000 |
| 13. | " " " " " Maler | 4 000 |
| 14. | Schmidt-Michelsner-Preis für Bildhauer | 1 500 |
| 15. | " " " " " Maler (erst 1919 fällig) | 1 500 |
| 16. | Louisa E. Wentzel-Stiftung für Maler | John Weise . 1 000 |
| 17. | " " " " " Bildhauer | 1 000 |
| 18. | " " " " " Graphiker | 1 000 |
| 19. | " " " " " Architekten | 1 000 |

Für Musiker können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

- | | | |
|----|--|-------|
| 1. | Giacomo Meyerbeer-Stiftung für Tonkünstler (Preisauflage erforderlich) | 6 000 |
| 2. | Zweite Michael Beer-Stiftung für Musiker | 3 300 |
| 3. | Louisa E. Wentzel-Stiftung für Musiker (ohne Reiseverpflichtung) | 1 000 |

*Immer
Kritik
Anspruch
Anspruch in den letzten Jahren enthalten.*

Es können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

1. der Große Staatspreis für Bildhauer 3 300 M
2. " " " Architekten 2 300 "
3. der Erste Michael Beer-Preis für Bildhauer
(Preisauflage erforderlich). 3 300 "
4. " Zweite " " " für Kupferstecher (nochmalige Ausschreibung des Preises für 1914, außerdem Preisauflage erforderlich) 3 300 "
5. " " " " " für Maler (Preisauflage erf.) 3 300 "
6. " " " " " Bildhauer (" ") 3 300 "
7. Bleichensche Stiftung für Landschaftsmaler 1 800 "
8. von Rohrsche Stiftung für Maler 3 300 "
9. " " " " " Bildhauer 3 300 "
10. Dr. Paul Schultze-Stiftung für Bildhauer (Preisaufl. erf.) 3 000 "
11. Julius Helfft-Stiftung für Landschaftsmaler 4 200 "
12. Dr. Hugo Raussendorff-Preis für Bildhauer 4 000 "
13. " " " " " Maler 4 000 "
14. Schmidt-Michelsen-Preis für Bildhauer 1 500 "
15. " " " " " Maler (erst 1919 fallig) 1 500 "
16. Louisa E. Wentzel-Stiftung für Maler ohne Reiseverpflichtung 1 000 "
17. " " " " " Bildhauer 1 000 "
18. " " " " " Graphiker 1 000 "
19. " " " " " Architekten 1 000 "

Für Musiker können folgende Konkurrenzen ausgeschrieben werden:

1. Giacomo Meyerbeer-Stiftung für Tonkünstler (Preisauflage erforderlich) 6 000 M
2. Zweite Michael Beer-Stiftung für Musiker 3 300 "
3. Louisa E. Wentzel-Stiftung für Musiker (ohne Reiseverpflichtung) 1 000 "

*Summe
Kreuz
Rampendoffp.
Merkmal in den zwei letzten Jahren mitteilen.*



Bleichensche Stiftung (für Landschaftsmaler)

Preisrichter sind die Mitglieder des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder der Akademie, Sektion für die bildenden Künste, soweit letztere in Berlin wohnhaft sind. Der Senat der Akademie verleiht auf Grund dieses Preisrichterurteils den Preis.

Rohr-Stiftung: (für Maler).

Preisrichter sind die Mitglieder des Senates und der Genossenschaft der ordentlichen Mitglieder, Sektion für die bildenden Künste, soweit letztere in Berlin wohnhaft sind. In einer von dem Vorsitzenden der genannten Senatssektion ausdrücklich zu diesem Zweck anberaumten Sitzung wird durch absolute Stimmenmehrheit der Anwesenden durch Zettelabstimmung entschieden, ob und an welchen Bewerber der Preis erteilt werden soll. Der Senat der Akademie verleiht auf Grund dieses Preisrichterurteils den Preis.

Schmidt-Michelsen-Stiftung: (für Maler und Bildhauer)

Genossenschaft und Senat der Akademie der Künste, Sektion für die bildenden Künste erkennen dem Einsender der besten Arbeiten den Preis zu. Auf Grund des Preisrichterurteils verleiht der Senat das Stipendium.

Louisa E. Wentzel-Stiftung: (für Architekten, Bildhauer, Graphiker und Maler)

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste entscheidet über die Zuerkennung des Preises.

1. Michael Beer-Stiftung (für Bildhauer):
und die Genossenschaft

Der Senat, Sektion für die bildenden Künste begutachtet die für die Konkurrenzen um die Michael Beerschen Stiftung eingeleiteten Arbeiten; auf Grund des Gutachtens verleiht das Kuratorium das Stipendium.

2. Michael Beer-Stiftung (für Kupferstecher und für Maler)
und die Genossenschaft
Der Senat, Sektionen für die bildenden Künste, begutachten
die für die Konkurrenzen um die Michael Beer-Stiftungen eingele-
ferteten Arbeiten. Auf Grund des Gutachtens verleiht das Kuratorium
die Stipendien.

32
Akademie der Künste zu Berlin

Berlin W 8 den 31. Januar 1922
Pariser Platz 4

J.-Nr. 53

In nächster Zeit sind die Zinseneinnahmen aus der Georg
Krakau-Stiftung, aus der Schmidt-Michelsen-Stiftung und aus der
Dr. Hugo Raubendorff-Stiftung als Stipendien beziehungsweise
Unterstützungen zu verteilen. Nach den Satzungen dieser Stif-
tungen steht es für die Krakau-Stiftung sämtlichen Mitgliedern
der Akademie frei, für die Verleihung der Stipendien in Betracht
kommende Künstler in Vorschlag zu bringen.

Nach dem Statut der Schmidt-Michelsen-Stiftung können die
Mitglieder der Genossenschaft, Sektion für die bildenden Künste
entsprechende Vorschläge für die Verleihung von Unterstützungen
machen.

Für die aus der Dr. Raubendorff-Stiftung zu gewährenden
Unterstützungen an bildende Künstler und Musiker, christlicher
Religion, beiderlei Geschlechts ist der Senat, Sektion für die
bildenden Künste und Sektion für Musik berechtigt, Vorschläge
zu machen.

Hiernach ersuche ich ergebenst, notleidende Künstler, die
unter Berücksichtigung der nachfolgenden Satzungsbestimmungen
für die Verleihung von Unterstützungen infrage kommen, mir ge-
fälligst bis zum 15. Februar 1922 in Vorschlag zu bringen.

Georg

Georg Krakau - Stiftung

Die Stipendien aus dieser Stiftung sollen an talentvolle deutsche M a l e r, B i l d h a u e r und M u s i k e r beiderlei Geschlechts zu gleichen Teilen verliehen werden. Die Hälfte der Mittel ist an Künstler jüdischen Glaubens zu vergeben. Jeder Bewerbung ist ein Nachweis über die Religion beizulegen.

Schmidt-Michelsen-Stiftung

Die Unterstüzungen sollen an unbemittelte deutsche M a l e r oder B i l d h a u e r christlicher Religion aus Groß-Berlin, soweit sie das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, vergeben werden. Satzungsgemäß sollen nur solche Künstler berücksichtigt werden, die in den letzten 5 Jahren mindestens zweimal in größeren öffentlichen Kunstausstellungen in Deutschland ausgestellt haben. Hier von will die Akademie jedoch mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse nach Möglichkeit absehen.

Raußengorff - Stiftung

Aus dieser Stiftung sollen Unterstüzungen an anerkannte tüchtige aber unbemittelte deutsche b i l d e n d e K ü n s t l e r und M u s i k e r, christlicher Religion, beiderlei Geschlechts, soweit sie in Groß-Berlin wohnen, unterstützt werden. Künstler, die lediglich das Kunstgewerbe betreiben, können nicht berücksichtigt werden.

Der Präsident

Max Lohmann

Hecken 1500 m Landpfaffenweg

~~Mauer. 700~~

Schulze 3000 m Landpfaffenweg

Helff - 4200 m Landpfaffenweg

Hornik - 300, 50 Landpfaffenweg

Charlottenburg 525 Landpfaffenweg

Stamm-Michelsen 1500

Wahl. 3 Landpfaffenweg

Wahl. 1. 2. 15

Wahl. 1. 2. 15

Wahl. 1. 2. 15
Meyerbeer

~~Let~~ - Biggs River

1st Lt. 1st Lt.
 2nd Lt. 2nd Lt.

Gowry Paul. W. H. P. W.

John - 504,25 p. paper Whipple

33.10.11
 300 m

Wampel Vastuys

1903

1904

1905

1906.

" 1907 nicht verliehen.

1908.

1909

1910

- Fraulein Wally Brün . . . 3000

36
 Die Namen der Mangel Sticker sind
 folgen werden:

1907) Herr Walter Wiese in Charlottenburg

" " Wieg. Hofburg "

" Aufstatten Linnert Bömer in Berlin

1908) Herr Rudolf Spemann in Charlottenburg

" " Anna Albrecht in Berlin

" Hilfermann Luthardt in Charlottenburg

" " Linnert Wundel "

" " Wundel Wundel " 2 je 500 M

1909) Herr Fimpf in Berlin

1500 M

" Hilfermann Pöbner in St. A. G. 2000 M

" Aufstatten Wundel in " 1000 M

1910) Herr Poloff

" Aufstatten Luthardt

" Aufstatten Luthardt

1911) Hilfermann Luthardt

" Aufstatten Wundel

" Aufstatten Wundel

1912) Herr Rudolf Spemann

" Hilfermann Wundel

" Aufstatten Luthardt

" Aufstatten Wundel

1913) Herr Walter Wiese in Charlottenburg

" Hilfermann Wundel

" Aufstatten Wundel

" Aufstatten Wundel

" Wundel Wundel in St. A. G. 2000 M

1914: dem Maler Fritz Feyerabend in Hünfeldtheubing
 dem Bildhauer Fritz Heuber "
 dem Organisten Fritz Maerou "
 dem Landwirt Hermann Kottke in Hünfeldtheubing
 dem Meisterschmied Fritz in Hünfeldtheubing

37

Von der Bewerberinnen haben in früheren Jahren Preise erhalten:

Hinkeldey	2. Michael Beer-Preis 1919
Heinrich	Bleschen-Preis 1919
Pohle	Rohr-Preis 1914
Garbe	Dr. P. Schultze-Preis (zwischen ihm u. Kluck n. Anna E. Kiesel 1919 wurde der Preis geteilt)
Kengel	Friedrich mit dem Preisgehalt (1919 = 1914)
Ehrenwerth	T. Kiesel mit dem Preis 1914
"	Louise E. Kiesel Preis, Rigorismus 1908 5 1912
Dahmen	} Fried mit der Prinz Charlottenburg 1914 bis 1919 inoffiziell
Felsheim	

DER (J.S.) FELD

Presse-Notiz

Die von der Akademie der Künste vor einiger Zeit ausgeschriebenen Wettbewerbe sind jetzt verteilt worden. Die für diese Wettbewerbe eingelierten Werke sind am 2., 3. und 4. Mai d. Js. täglich von 10 bis 3 Uhr in den Ausstellungsräumen der Akademie der Künste, Berlin, Pariser Platz 4, zur freien Besichtigung ausgestellt.

Preisträger sind:

bei der von Rohrschen Stiftung der Maler Maximilian K l e w e r
bei der Schmidt-Michelsen-Stiftung der Maler Wilhelm Beckrott,
Dresden

und der Bildhauer Josef T h o r a b

bei der Karl Bleichen-Stiftung der Landschaftsmaler Otto Heinrich

bei der Louise S. Ventzel-Stiftung der Maler Johannes Kiewitz,

der Bildhauer Herbert Garbe

der Architekt Georg Ritter,

bei der Ersten Michael Beer-Stiftung der Bildhauer Martin Neuman

bei der Zweiten Michael Beer-Stiftung der Maler Bruno Krauskopf

und der Kupferstecher Friedrich Baron.

Ferner wurde dem Maler und Radierer Erich Buttner ein Stipendium der Akademie zugesprochen.

Kyushu Ringat Up Hill. Kfeng

1937	Mah (Grasshopper)	Long
1938	Lifear	Long
1939	Mepikur	Long
1940	Long	Long
1941	Mah	Long
1942	Lifear Mepikur	Long
1943	Mepikur	Long
1944	Long	Long
1945	Mah	Long
1946	Lifear	Long

42
KÖNIGLICHE AKADEMIE DER KÜNSTE IN BERLIN.

Berlin W. 8 den 20. Juni 1911.

Pariser Platz 4.

Journ.-Nr. I 882.

Aus den Kreisen der preußischen Rompreisstipendiaten und früheren Stipendiaten sind uns Klagen darüber bekannt geworden, daß die für Italienreisen bestimmten Staats- und andere Stipendien für die jetzigen Lebensverhältnisse zu gering bemessen seien. Die Königliche Akademie der Künste hat beschlossen, hierüber eingehende Erhebungen anzustellen. Ich ersuche Sie daher, mir Ihre Ansicht auf Grund der Erfahrungen, die Sie während Ihrer Studienzeit in Italien gesammelt haben, gefälligst möglichst ausführlich mitzuteilen.

Um ein möglichst vollständiges Material als Grundlage für die in Aussicht genommenen Beratungen zu gewinnen, wäre es sehr erwünscht, wenn Sie sich auch über die Frage der Dauer der Studienzeit in Italien, speziell in Rom und über die mehrfach laut gewordenen Wünsche nach einer Verlängerung derselben äußern würden.

Zur Frage der Bemessung der Preise wären besonders detaillierte Angaben über die Kosten des Lebensunterhalts, der Wohnung, über alle durch das Studium entstandenen Kosten, Preise der Modelle, etwaige Aufwendungen für die Ateliers und deren Einrichtung wichtig.

Von Interesse wären auch Mitteilungen über die geselligen Verhältnisse der preußischen Stipendiaten, über ihre Beziehungen zu den Stipendiaten anderer Länder und zu der übrigen Künstlerschaft.

Für gefällige möglichst baldige Äußerung spreche ich im voraus besten Dank aus.

Der Präsident

I. V.

Quelle	Run no.	in Göttingen	Lebensdauer	Erstmal. J. (Jahre)	Querschnitt (Quadratmeter)
Neueschick Wasser	1898 p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102
1)					
Neueschick Wasser	1898 p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102
2)					
Neueschick Wasser	1898 p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102
3)					
Neueschick Wasser	1898 p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102
4)					
Neueschick Wasser	1898 p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102
5)					
Neueschick Wasser	1898 p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102	Neueschick Wasser p. 100 p. 101 p. 102

[illegible]

[illegible]

Sicherungsverfilmung

Landesarchiv Berlin

Preußische Akademie der Künste

Band:

I /

255

- Ende -